

Allgemeine Informationen zum Unternehmen



Firmenname:	Janbeck*s FAIRhaus
Firmensitz:	Lehbek 10, 24395 Gelting OT Lehbek
Branche:	Pension, Gastgewerbe
Kontakt:	Uta Janbeck / uta@janbecks.de / www.janbecks.de
Anzahl Mitarbeitende:	3
Vollzeitäquivalente:	3
Umsatz:	ca. 150.000 Euro

Kurzpräsentation des Unternehmens

Janbeck*s FAIRhaus ist eine klimapositiv wirtschaftende Pension an der Ostseeküste im Raum Flensburg. Sie besteht aus Appartements für Übernachtungsgäste mit insgesamt 21 Betten und einem Hofcafé mit 32 Sitzplätzen. Das Unternehmen hebt sich durch seine ökologische und nachhaltige Ausrichtung von der Branche ab. Neben der konsequenten Auswahl von biologisch produzierten Produkten und Lebensmitteln setzt es auf nachhaltige technische Anlagen. Mithilfe zweier Ökogas-Blockheizkraftwerke sowie Solaranlagen werden Wärme und Strom gewonnen, eine Pflanzenkläranlage bereitet darüber hinaus häusliche Abwässer zur wiederholten Nutzung auf. So ist das FAIRhaus weitgehend energieautark und spart gegenüber dem Branchendurchschnitt mehr als 50% des Trinkwasserbedarfes ein. Im Café werden ausschließlich biologische Produkte verarbeitet und unter der Prämisse der Regionalität und Saisonalität angeboten. Das Angebot wird ergänzt durch den Verkauf kleiner Dekorationsartikeln mit nachhaltigem Hintergrund im Café. Als Verfechter der Elektromobilität stehen Gästen außerdem acht Ladesäulen für E-Autos zur Verfügung. Als erste Pension Schleswig-Holsteins zeichnet Janbeck*s FAIRhaus eine positive Klimabilanz, denn der ohnehin geringe CO₂-Fußabdruck wird nachweislich (über-)kompensiert.

Das Unternehmen und GWÖ

Uta Janbeck lebt die Gemeinwohloökonomie seit der Gründung des Unternehmens im Jahre 2002 mehr oder weniger bewusst. Mit ihren Visionen und Ideen gestaltet sie den Pensionsbetrieb stetig ökologischer und nachhaltiger, so dass möglichst wenig Ressourcen verbraucht werden. Janbeck*s FAIRhaus möchte den nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Welt hinterlassen, dieser tiefe Wunsch ist die treibende Kraft hinter allem Handeln.

Frau Janbeck hat uns Kursteilnehmer zu sich eingeladen und sich einen ganzen Tag Zeit für unsere Fragen genommen. Es entstand ein anregendes Gespräch, bei dem es auch um gesellschaftliche Themen ging. Auch konnten an dem Tag die zwei Mitarbeiterinnen interviewt werden. In dem kleinen Familienbetrieb wird alles sehr offen kommuniziert. Die zwei Arbeitnehmerinnen fühlen sich als Teil der Familie Janbeck.

Teilnahmebestätigung „Aktives GWÖ-Mitgliedsunternehmen“

Noch ist Janbeck*s FAIRhaus kein aktives GWÖ-Mitgliedsunternehmen. Der Pensionsbetrieb nimmt im Rahmen dieses Berichtes an dem Kurs „Wirtschaften zum Wohle Aller - Kiel Works meets GWÖ“ von opencampus.sh mit Gerd Lauermann und Lisa Buddemeier teil und wird hierfür eine Bestätigung erhalten.

Die Teilnehmerin erfuhr eine Einführung in die Gemeinwohlökonomie mit den folgenden vier Themengebieten:

1. Menschenwürde
2. Solidarität und soziale Gerechtigkeit
3. Ökologische Nachhaltigkeit
4. Transparenz und Mitbestimmung

Gesamtumfang: 16 Stunden (3x3h, sowie ein siebenstündiges Interview) im Zeitraum November-Dezember 2020.

Zum besseren Verständnis des nachfolgenden Berichtes werden hier einmal die sich unter jedem der vier Themengebiete wiederholenden Berührungsgruppen aufgezählt:

Zulieferkette (A)

Eigentümer / Finanzpartner (B)

Mitarbeitende (C)

Kund*innen (D)

Gesellschaftliches Umfeld (E)

1 Menschenwürde

_ Berührungsgruppen A-E

Menschenwürde in der Zulieferkette (A): Zulieferer werden nach ökologischen und sozialen Kriterien ausgewählt, dabei spielt vorrangig die Sinnhaftigkeit des Bezugsweges eine Rolle. So werden beispielsweise die bestehende Beziehung zum Lieferanten und die Transportstrecke als Auswahlkriterien herangezogen. Es wird davon ausgegangen, dass ökologisch zertifizierte und zumeist lokal bezogene Produkte unter ethischen Bedingungen produziert werden - Hinweisen auf Verstöße wird sofort nachgegangen, im Zweifel werden Produkte durch bessere Alternativen ersetzt. Bei den Lebensmitteln ist die Informationslage besser, da die Kontakte fast ausschließlich bis zur Rohstoffproduktion reichen, daher kann in Bezug auf diese Warengruppe von einem vorbildlichen Einkaufsverhalten gesprochen werden.

Ethik der Finanzpartner (B): Das Unternehmen arbeitet mit der Sparkasse (NOSPA) zusammen. Dies begründet sich darin, dass die NOSPA zur Gründung von Janbeck*s FAIRhaus als einziger Kreditgeber zu gewinnen war. Da die Geschäftsbeziehung bis heute besteht, ist sie hoch zu bewerten, denn die Sparkasse ist lokal sehr aktiv und fördert gemeinschaftsbezogene Projekte in der Region.

Unternehmenskultur (C): Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern lässt sich am besten als familiär beschreiben, die Mitarbeiter beschreiben die Unternehmenskultur als wertschätzend, offen und ehrlich sowie fröhlich und fair. Die Arbeiten werden je nach Können und Lust verteilt, dabei erledigt die Chefin beispielsweise ebenso Putzarbeiten wie die Mitarbeiterinnen. Es finden zudem regelmäßig offene Gespräche statt, in denen offen über alle Geschehnisse gesprochen wird. Auch wird mit den Mitarbeiterinnen über strategische Entscheidungen gesprochen und deren Meinung wird auch in der Entscheidung mitberücksichtigt.

Kundenbeziehung (D): Die Beziehungen zu Kunden sind im Branchenvergleich sicher besonders, es herrscht gegenseitiger Respekt vor, der persönliche Kontakt und Austausch mit jedem einzelnen Gast ist besonders wichtig. Grob geschätzt sind etwa 95 % der Übernachtungsgäste zufrieden, während es im Café mit ca. 80 % etwas weniger sind. Kundenwünsche stehen stets über dem Gewinnstreben, auf Extrawünsche wird gerne eingegangen (Bsp. Frühstückswünsche werden einzeln erfragt), nicht nur im Pensions- sondern auch im Cafébetrieb.

Gesellschaftlicher Sinn (E): Die grundlegende Frage, ob eine touristische Übernachtung dem Luxus zuzuordnen ist, lässt sich nicht so leicht beantworten. In diesem speziellen Falle häufen sich die Gegenargumente. Denn der Aufenthalt in Janbeck*s FAIRhaus findet ökologische vorbildlich und gänzlich ohne Ressourcenverschwendung statt und inspiriert zu einer Mitnahme dieser Aspekte ins eigene Zuhause. Uta Janbeck sucht den persönlichen Kontakt zu allen Gästen und beantwortet Fragen, gibt Tipps und ihre Erfahrung weiter. Dies tut sie nicht nur im Kontakt mit Pensionsgästen und Café-Gästen, sondern beispielsweise auch mit Kindern im Rahmen von Aktionstagen. Daher leistet Janbeck*s FAIRhaus eine respektable Menge an Informations- und Bildungsarbeit und zeigt als praktisches Beispiel wie ein ökologischer Lebensstil aussehen kann. Darüber hinaus beschäftigt sich Janbeck*s FAIRhaus mit den SDGs der Vereinten Nationen, begleitet ein Studentenprojekt zu diesem Thema und ist mit seiner Wirtschaftsweise 10 von 17 SDG-Zielen zuträglich.

Verbesserungspotenziale/ Ziele/ Maßnahmen:

Die Verlässlichkeit von relevanten ökologischen Zertifizierungen im Hinblick auf die Einhaltung von Menschenrechten könnte konkret überprüft werden.

Negativaspekt:

Die Nord-Ostsee Sparkasse (NOSPA) ist unter ethischen Gesichtspunkten nicht die erste Wahl, dennoch überwiegt hier das Vertrauen bei Gründung, denn ohne die Startfinanzierung der NOSPA, würde es das Janbeck*s FAIRhaus nicht geben. Nicht zu vergessen ist das starke Engagement in und für die Region.

2 Solidarität und Gerechtigkeit

_ Berührungsgruppen A-E

Lieferant*innen (A): Die Beziehungen zu Lieferanten des regelmäßigen Bedarfs sind persönlich und langjährig, es herrscht gegenseitiger Austausch und persönliches Interesse. Solidarität zeigt sich in Beispielen wie der fortwährenden Abnahme von Käse und Milch von dem entsprechenden Lieferanten trotz ausbleibender Gäste im Café während der Corona-Pandemie, um sinnvolle Verwertung wird sich gekümmert. Damit erkennt Janbeck*s FAIRhaus seine Verantwortung in vorbildlicher Weise an, dieses Beispiel steht repräsentativ für viele andere. In persönlichen Gesprächen werden Themen besprochen, welche die Lieferungen betreffen, aber auch darüber hinaus, besonders was den Bereich ökologische Nachhaltigkeit angeht. So wurden beispielsweise mehrere Stakeholder dahingehend beeinflusst ihre Lieferflotte auf Elektroantrieb umzustellen.

Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln (B): Das Unternehmen reinvestiert Gewinne, um sich beständig zu verbessern und zukunftsfähig aufzustellen. Eine Ausschüttung von Kapitalerträgen findet daher nicht statt. Das Hauptziele der Unternehmung ist, den eigenen Fortbestand zu sichern und als gutes Beispiel zur Nachahmung anzustiften.

Anstellung der Mitarbeitenden (C): Es gibt zwei Mitarbeitende, welche nach der Ausbildung im Unternehmen in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse übernommen wurden. Sie werden nach dem hauswirtschaftlichen Tarif bezahlt und erhalten Zulagen für das Auto. Damit verdienen sie in der Tat mehr als Chefin Uta Janbeck selbst, welche sich monatlich 1.000 Euro als Gehalt aus dem Unternehmen nimmt. Die zu verrichtende Arbeit wird solidarisch und gemeinschaftlich aufgeteilt und nach Stärken bzw. Motivation vergeben. Eine respektable Solidarität der Chefin zeigt sich beispielsweise darin, dass sie ebenso wie die Mitarbeiterinnen Putzaufgaben übernimmt und diese von letzteren auch gegenchecken lässt. In Bezug auf den Arbeitsurlaub honoriert die Chefin das Einreichen von Urlaub außerhalb der Sommersaison mit extra Urlaubstagen.

Kooperation mit Mitbewerbern (D): Zur Bestimmung des Kooperationsniveaus mit markt beteiligten Unternehmen muss zunächst der Markt abgegrenzt werden. Auf regionaler Grundlage ist die Kooperation mit anderen Gästehäusern eher gering, was sich durch das mangelnde Interesse der lokalen markt beteiligten Gästehäuser begründet. Betrachtet man jedoch zertifizierte Klimahotels als Markt, so ist der Austausch rege und produktiv und gekennzeichnet durch die intensive Weitergabe von Know-How (es gibt 8 deutsche Viabono-zertifizierte Klimahotels in Deutschland). Die Weitergabe von Hardware und finanziellen Mitteln erfolgt eingeschränkt bzw. nicht.

Beitrag zum Gemeinwesen (E): Das Unternehmen ist sehr aktiv im Bereich des gesellschaftlichen Engagements, vorrangig unter der Prämisse des Umweltschutzes. So beteiligt es sich an Öko-

Führungen, E-Mobilitäts-Treffen, hostet Aktionstage für Kinder, unterstützt die Stiftung Naturschutz sowie den lokalen Leuchtturmverein und ist Nachhaltigkeitspartner bei der Ostseefjord Schlei GmbH. Außerdem engagiert sich Uta Janbeck u.a. im Nachhaltigkeitsbeirat der IHK Schleswig-Holstein und leistet alles in allem vorbildliche Arbeit in diesem Bereich.

Verbesserungspotenziale/ Ziele/ Maßnahmen:

Aus gesellschaftlicher Sicht wäre es wünschenswert die Zusammenarbeit auf lokaler Ebene zu stärken, dazu müssten sich jedoch die anderen Gasthäuser interessiert und kooperationsbereit zeigen. Langfristig könnte in Bezug auf ökologisch bewusstes Wirtschaften ein Umdenken der lokalen (bisher renitenten) Branchenbeteiligten angestoßen werden.

Negativaspekt:

Keiner.

3 Ökologische Nachhaltigkeit

_ Berührungsgruppen A-E

Zulieferkette (A): Der Einkauf erfolgt nach ökologisch-regionalen Kriterien (ökologische Labels und/oder persönlicher Kontakt zum Produzenten). Dies gilt nicht nur für Nahrungs- und Reinigungsmittel. Beispielsweise entschied sich das FAIRhaus für Handtuchspender aus recyceltem Material sowie für Bio Bettwäsche. Das zeigt, wie konsequent Janbeck*s FAIRhaus dies lebt. Da Frau Janbeck mit vielen Lieferanten in direktem Kontakt steht, spricht sie über ökologische Nachhaltigkeit und nimmt dadurch positiven Einfluss auf die Lieferanten, sie versucht die dort anfallenden Umweltauswirkungen ebenfalls zu reduzieren.

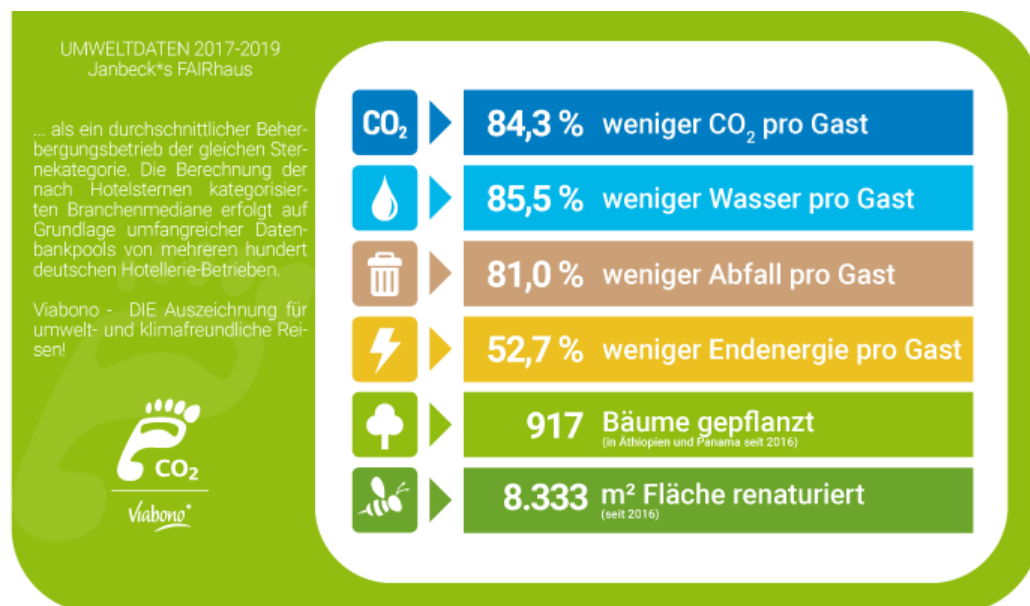
Sozial-ökologische Mittelverwendung (B): Seit 2018 ist das Janbeck*s FAIRhaus klimapositiv zertifiziert. Der rechnerische CO₂ Ausstoß je Übernachtung wird durch Investition in Aufforstungsprojekte in Soddoh (Äthiopien) und Panama kompensiert. Zusätzlich werden auf dem 4 ha großen Gelände hinter der Pension diverse Maßnahmen (u.a. Insektenhotel, Todholzhaufen und Beweidung mit Robustrindern) umgesetzt, diese sind als Investition zu betrachten, da sie alternativ ackerbaulich gewinnbringend genutzt werden könnten. Der ökologische Fußabdruck wird ständig reduziert und optimiert.

Mitarbeitende (C): Die ökologische Bewusstseinskultur ist sehr ausgeprägt. Das positive und weitreichende Bewusstsein von Frau Janbeck haben die Mitarbeitenden deutlich spürbar übernommen und tragen es wiederum weiter in ihre Familien. Die Mitarbeiterinnen dürfen die Elektroautos des Betriebes mitnutzen.

Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen (D): Damit im Café möglichst wenig Speisereste anfallen, werden kleine Portionen ausgegeben, mit dem Hinweis, dass jederzeit ein Nachschlag möglich ist. Für selbstkochende Gäste gibt es einen „Lose Laden“, in welchem Gäste individuelle Mengen an Lebensmitteln kaufen können. Dadurch konnte zusätzlicher Lebensmittelmüll reduziert werden. Ausgemusterte Möbel werden bewusst verschenkt und nicht entsorgt.

Reduktion ökologischer Auswirkungen (E): Janbeck*s FAIRhaus kennt die Umweltauswirkungen ihres Wirtschaftens sehr genau. Es überwacht die Energiegewinnung und den Energieverbrauch in

Echtzeit und steuert diesen nach Möglichkeit unter Gesichtspunkten der Nutzungseffizienz. So werden beispielsweise die Waschmaschinen erst dann gestartet, wenn überschüssige Energie vorhanden ist. Auch den Gästen werden Tipps zu passenden Tageszeiten für das Einschalten von Geräten zur Verfügung gestellt, unter anderem wann eine gute Zeit ist, um eine der Ladesäulen für E-Autos zu benutzen. Zur Energiegewinnung hat das Unternehmen zwei mit Öko-Gas betriebene Blockheizkraftwerke und eine Solaranlage. Überschüssige Energie kann in einem Batteriespeicher verwahrt werden. Dank dieser Bausteine ist Janbeck*s FAIRhaus zu 91% Energie-autark. Der Wasserverbrauch konnte auf 58l/Tag und Person reduziert werden. Bei vergleichbaren Unterkünften liegt dieser je Gast und Tag zwischen 200 – 300l. Dies gelingt durch die eigene Pflanzenkläranlage, welche häusliche Abwässer mithilfe von natürlichen Bakterien filtert und reinigt. Das Brauchwasser aus dieser Kläranlage wird für die Versorgung der Toiletten und der Waschmaschinen genutzt. Durch die Kläranlage wird ein geschlossener Kreislauf für dieses Wasser geschaffen und mehr als 50% Trinkwasser eingespart. Der CO₂-Verbrauch konnte durch die Einführung von Öko-Gas (Polargas) nochmals deutlich von 10kg auf 2,67kg je Übernachtung gesenkt werden. Hier ist auch die tägliche Anreise der Mitarbeitenden enthalten. Der nachfolgenden Grafik kann die Zusammenfassung der Viabono-Zertifizierung für den ökologischen Fußabdruck entnommen werden.



Verbesserungspotenziale/ Ziele/ Maßnahmen:

Um sich noch weiter zu verbessern wird eine EMAS-Zertifizierung der Europäischen Union (Eco Management and Audit Scheme) angestrebt.

Negativaspekt:

Keiner.

4 Transparenz und Mitentscheidung _ Berührungsgruppen A-E

Zulieferkette (A):

Durch den persönlichen und direkten Kontakt erhalten die Lieferant*innen zeitnah relevante Informationen. Aufgrund der Saisonalität des Gastgewerbes ist eine Rücksichtnahme nur bedingt möglich. Der wöchentliche Bestellrhythmus vom FAIRhaus lässt eine effiziente Arbeitsweise für beide Seiten zu.

Eigentum und Mitentscheidung (B):

Janbeck*s FAIRhaus ist ein familiengeführtes Unternehmen, das Eigentum liegt bei den Gründern. Eine Beteiligung der Mitarbeitenden ist nicht geplant. Letztere dürfen sehr frei arbeiten, so werden bspw. bei einem Catering-Auftrag lediglich die Formalitäten besprochen. Menüentscheidungen und die Reihenfolge der Abarbeitung obliegen den Mitarbeiterinnen. Auch werden sie bei strategischen Entscheidungen befragt und mit einbezogen.

Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz (C)

Die Mitarbeitenden werden sehr gut informiert. Sie wussten beispielsweise über die Erstellung des GWÖ-Kurzberichtes Bescheid. Strategischen Entscheidungen wie beispielsweise das Fortbestehen des Cafébetriebes wird ebenfalls mit den Angestellt*innen besprochen. Die Einbeziehung der Mitarbeitenden über den Alltag betreffende Veränderungen ist für Frau Janbeck eine Selbstverständlichkeit. Hier zu nennen sind neue Raumkonzepte im Pensionsbetrieb, welche direkte Auswirkungen auf die täglichen Arbeiten haben. Die Frage, ob die Angestellt*innen Einfluss auf die Führungskräfte haben ist auf Grund der Größe nicht relevant. Dennoch haben sie Einfluss auf neue Mitarbeitende (u.a. Auszubildende). Des Weiteren finden regelmäßig Mitarbeitergespräche statt.

Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz (D)

Kund*innen werden bei der Produktentwicklung mit einbezogen. Frau Janbeck hat über die Jahre verschiedene Rückmeldevarianten ausprobiert. Über das direkte offene Gespräch klappt es am besten, so dass auf diese Weise auch neue Impulse der Kunden aufgenommen werden. Auf der Webseite informiert das FAIRhaus nachvollziehbar über die Energieversorgung und den besonderen Wasserkreislauf mit der Pflanzenkläranlage. In einem Oeko-Blog finden Interessierte nähere Informationen zu der Ausstattung der Pension. Dass die Möbel zuerst repariert werden bevor neue angeschafft werden ist für die Betreiberin eine Selbstverständlichkeit und wird auf der Homepage nicht erwähnt. Frau Janbeck denkt über eine Preistransparenz nach, nicht nur im Lebensmittelbereich, sondern auch im Pensionsbereich.

Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung (E):

Ein GWÖ-Audit würde veröffentlicht werden. Die umliegenden Nachbarn wurden in der Vergangenheit insofern mit einbezogen, als dass ihnen eine Beteiligung an den zwei neu gebauten Blockheizkraftwerken angeboten wurde, welche diese jedoch ablehnten. Über das hohe Engagement in diversen ehrenamtlichen Gremien findet ständig ein Austausch statt.

Verbesserungspotenziale/ Ziele/ Maßnahmen:

Um den Fortbestand des Betriebes unabhängig von den Eheleuten Janbeck zu machen, könnte eine andere Gesellschaftsform, wie zum Beispiel ein Purpose-Unternehmen, interessant sein.

Negativaspekt:

Die Transparenz bzw. Mitentscheidungsmöglichkeit ist dahingehend eingegrenzt, dass das Unternehmen vollständig der Familie Janbeck gehört.

Fokus:

Der größte Hebel des FAIRhauses im Sinne des Gemeinwohls zu wirken liegt darin, im Lokalen solidarisch, ökologisch und nachhaltig zu handeln. Das Unternehmen zeigt auf, dass ein klimapositives Wirtschaften möglich ist und macht dieses positiv erlebbar. Auf Grund dieses Beispielbetriebes fällt es leichter das auch in andere Branchen und in den Privatbereich zu kopieren. Über die Interaktion mit den Gästen wird diese Vision von einer enkelgerechten Wirtschaftsweise ins Überregionale transportiert.

Ausblick

Kurzfristige Ziele

Das Unternehmen steht unter Nachhaltigkeitsaspekten schon sehr vorbildlich da, sodass sich die Ziele für die Zukunft hauptsächlich um die Kommunikation drehen. Dazu gehört es die Internetpräsenz auszubauen, um die Weitergabe von Wissen und Tipps zu intensivieren. So können nicht nur die Café- und Übernachtungsgäste, sondern auch alle anderen Interessierten erreicht werden. Es soll unter anderem mehr Videos geben, in denen die technischen Anlagen genau erläutert werden, um die Technologie begreifbar zu machen und einen Anstoß zum Nachmachen zu geben. Außerdem soll sich die Kommunikation um die SDGs der Vereinten Nationen drehen, Ziel ist dabei die Umsetzung der SDGs im Privatbereich aufzuzeigen und ebenfalls zum Nachahmen aufzurufen. Hierzu kooperiert Frau Janbeck mit diversen studentischen Projekten und bedient sich multipler Medien. Durch den Ausbau der Kommunikation soll zudem die Vorreiterposition gegenüber neuen Marktbeteiligten gestärkt werden.

Janbecks FAIRhaus prüft eine GWÖ Mitgliedschaft, das Team lebt deren Werte instinktiv. Nach einem aufreibenden Jahr 2020 mit der Corona-Pandemie stehen aktuell keine finanziellen Mittel für eine Bilanz zur Verfügung, das Interesse bleibt jedoch bestehen.

Langfristige Ziele

Perspektivisch möchte Frau Janbeck, dass die Gemeinwohl-Ökonomie von immer mehr Betrieben gelebt wird. Passend dazu sagte sie „Nachhaltigkeit ist ein Prozess, der hört nie auf. Ich möchte meinen ‚positiven Bazillus der Nachhaltigkeit‘ verbreiten.“